

# Harry Schlotter

## Und der Stein der Doofen

### Kapitel 2: In Ganja veritas...

Und so ging Harry gegen halb ein Uhr abends raus, um zur Isarbrücke bei die Penners zu fliegen. Nun hatte Bong Maps zwar nicht die Isarbrücke bei die Penners gefunden, allerdings den Pennermarkt an der Isarbrücke. Von dort aus konnte es ja zur Isarbrücke bei die Penners 1 nicht weit sein.

Eine Viertelstunde später landete er wie üblich in einer mehr oder weniger coolen Vorwärtsrolle (heute etwas cooler, schließlich schaut ihr Leser ja zu) vor dem Pennermarkt an der Isarbrücke. Von dort aus holte er sich zuerst mal ein Bier, brachte seine Haare etwas durcheinander und nahm seine Brille ab. Er ging jetzt zu den sozial Schwachen<sup>1</sup>, und da sieht man besser wie ein Straßenkind aus, auch wenn dieses seltsame Bier aus der Plastikflasche sehr bedenklich schmeckte.

Doch als Harry unter der Brücke ankam waren dort keine Penner zu sehen. Das war definitiv seltsam. Man konnte zu jeder Jahreszeit so gut wie sicher sein, Penner unter einer Brücke zu sehen, noch dazu, wenn sie auch noch nach ihnen betitelt war. Doch offenbar war das Soziale Netzwerk für Penner heute so gut wie leer, trotz des guten Wetters. Harry stellte sich auf den Gehweg, trank sein Bier und wartete. 00:59. Gleich würde irgendwas passieren.

Um Punkt ein Uhr erschien an einer Straßenecke ein Wagen. Eine schwarze Limousine, ganz wie man es aus einem so klischeehaften Buch erwarten würde. Der Wagen fuhr vor, hielt vor Harry an und eine Tür öffnete sich. Harry stieg ein.

„Hallo, Harry. Das letzte Mal, als ich dich gesehen habe, warst du zwar noch ein Baby, aber du hast immer noch ein Faible für Flaschen oder?“, grinste ein fatter Hüne am Steuer, der offensichtlich auch nicht mehr ganz nüchtern war.

Harry kurbelte das Fenster runter und warf die Plastikflasche mit dem Rest Pennerbier raus.

„Ne, mir war nur langweilig. Aber warum bitte habt ihr mich kommen lassen?“, fragte er, wobei er den Blick auf den alten Mann auf dem Beifahrersitz richtete, der offenbar der Anführer war.

„Nun, Harry. Du bist anders als die anderen Leute. Du bist tighter, stärker, gechillter – nur weißt du das noch nicht. Du bist ein Hacker, Harry!“, sagte der Alte

„Was? Aber... das kann nicht sein! Ich bin doch nur Harry. Nur Harry!“

„So, Nur Harry“, äffte der Alkie am Steuer ihn nach. „Hast du nie irgendwelche seltsamen Dinge geschehen lassen, die du nicht erklären konntest?“

Harry ließ sich seine Zeit auf Gottes Erden durch den Kopf gehen. Er hatte ein Hakenkreuz-Graffiti angesehen und es hatte sich in eine Comicfigur eines Pinguins verwandelt. Der Nazi, der es an die Wand gesprüht hatte, lustigerweise auch.

Nicht zu vergessen seine Leistung für das soziale Netzwerk. Er veränderte die Noten der Schüler, ohne Zugriff auf den Rechner des Direktors zu brauchen.

Und die Aktion mit dem Fliegen war auch nicht ganz so koscher. Aber das hatte ihn eigentlich nie gekümmert.

---

<sup>1</sup> Die sozial Schwachen sind ein Euphemismus der Windowsler, mit dem alle die Leute beschrieben werden, die weniger als 20 Sportwagen, fünf Privatjets und eine 100-Zimmer Villa besitzen – und nicht mindestens Windoof 8 Ultimativ (Kostenpunkt: Soviel wie alle oben genannten Sachen zusammen).

„Jo. Manchmal. Warum wisst ihr das?“

„Wir wissen es halt. Weil wir auch Hacker sind. Weil wir dich beobachtet haben“, sagte die alte Frau neben ihm. „Aber warte. Erst einmal werden wir den Peilsender los, den der dunkle Lord dir eingepflanzt hat. Das könnte jetzt ein bisschen Pieksen...“

Die alte Frau zog ein Analendoskop hervor und der Autor deckte schnell den Mantel des Schweigens über die Prozedur. Es erübrigt sich wahrscheinlich zu sagen, dass sie nicht wirklich schmerzlos war, und kurz darauf flog ein kleines Gerät mit einer noch kleineren Antenne aus dem Autofenster. Danach holte der Autor eine Flasche Spiritus und zündete den Mantel des Schweigens an.

„Seltsam... warum sind hier auf einmal überall Funken?“, fragte der alte Mann. „Aber egal, jetzt stellen wir uns erst mal vor. Ich bin root. Der Bruder am Steuer ist Roopeous Alkrid, die Braut neben dir ist Professor McOldow.“

Harry würde es niemals wagen, eine Frau, die mindestens einhundert Jahre älter als er selbst war, als Braut zu bezeichnen – oder einen Weißen als Bruder. Beides führte in einer entsprechende Umgebung dazu, dass man zusammengeschlagen wird und viel Glück braucht, um beim jüngsten Gericht nicht von Gott mit den Worten „Epic Fail!“ in die Hölle geschickt zu werden.

„OK, pass auf. Wir müssen dich jetzt narkotisieren. Wenn du wieder aufwachst, wirst du die Welt um dich herum nicht wiedererkennen. Ich gebe dir die Wahl.“ root zog zwei Pillen aus seiner Manteltasche, eine rote und eine blaue.

„Also, wenn du die blaue nimmst, wirst du wieder der alte. Du vergisst diese Nacht, wir ersetzen sie mit einen ordentlichen Saufgelage. Du lebst dein Leben wie es jetzt ist. Wenn du die rote Pille einschmeißt, erfährst du die Wahrheit über dich, deine Fähigkeiten und den wahren Grund, warum Ganja verboten ist.“

„OK, das allein ist es schon wert. Rot. Hast du was zum Nachspülen da?“, fragte Harry. root reichte ihm die gewünschte rote Pille und einen Becher mit Wasser, den er offenbar aus dem Nichts hervorgezaubert hatte. Harry warf die Pille ein, trank nach und fiel um.

Alkrid hielt den Wagen an, root gab ihm die blaue Tablette. „Vertick' sie irgendeinem Penner“, wies er ihn an. Dann machte er sich erst man einen herzlichen Döbel an. Als er fertig war kam Alkrid zurück. Sie setzten sich auf ihre Plätze, root nahm das klingelnde Autotelefon ab, hielt es an den fetten Subwoofer des Autoradios, und fünf Meter später war alles, was von dem Auto übrig war, ein rosaroter Plüschwürfel, den root gerade aus dem Fenster geworfen hatte, als sie die Windowslerwelt verließen.

### **Irgendwo, irgendwann...**

„Er kommt zu sich. Jagen Sie ihm mehr Tetrahydrocannabinol rein. Er muss voll gechillt sein, damit wir ihm die Muskeln aufbauen können.“, hörte Harry jemanden sagen. Kurz darauf spürte er die vertraute Wirkung von Gras und schlief wieder ganz gechillt ein...

### **Irgendwo anders, irgendwann anders...**

Harry wachte an einem seltsam prallen Flugplatz in einem seltsam prallen Sessel auf. Das seltsamste war der Umstand, dass weder ein Flugplatz noch ein Sessel prall sein können, da sie kein Gehirn hatten. Neben ihm saß Alkrid seelenruhig mit einem Tablet PC, auf dem er gerade die AlcoNews<sup>2</sup> las.

„Willkommen in der Realität. Jetzt mal ehrlich, hast du den Quatsch mit der Windowslerwelt nicht wirklich ernsthaft geglaubt, oder, Harry?“

---

<sup>2</sup> Die Fachzeitschrift für alle, die sich für Alkohol interessieren. Also eigentlich nur Alkies. Was es nicht alles gibt...

„Irgendwie... schon. Oder?“

„Nun, dann will ich dir mal kurz eine kurze Nachinfo geben. Du glaubst, es ist das Jahr 2009. Stimmt nicht. Wir vermuten, es ist jetzt ungefähr 2268. Weil wir es nicht genau wissen haben wir eine neuen Zeitrechnung gegründet: die Unixtime. Zurzeit haben wir das Jahr 2300 nach Linux. Genau 0 nach Linux wurde der erste Auserwählte befreit, von einem Windoof-Virus.“

„Ich kapier nix mehr. Windoof? Linux? Auserwählte? Weed?“

„OK. Also, etwa 2000 vor Linux – oder im Jahr 2020 Windowslerzeit – wurde Microschrott klar, dass sie auf verlorenen Posten saßen. Immer mehr Leute wurden intelligent und nutzten Linux. Deswegen rekrutierten sie mit den verbliebenen Mitteln an Geld eine Privatarmee und zettelten einen Krieg an. Sie gewannen durch cheaten und schlossen alle Menschen an ein riesiges Kraftwerk an. Danach bauten sie ein riesiges Onlinespiel und setzten die Menschheit unter Drogen, damit sie dachten, es wäre die Realität.“

„OK, aber warum?“

„Naja, aus dem ältesten Grund der Welt: Kohle! Und die Angestellten von Microschrott spielen jetzt Stasi und überwachen jeden Bürger auf Schritt und Tritt. Nutzungsverhalten, Ingame-Verhalten, Sprache und so weiter. Und wer nicht spurt wird gekickt. Tja, wir Hacker tun etwas gegen das Problem und befreien die Menschheit.“

„Aha. Und wo geht es jetzt für mich hin?“, fragte Harry leicht perplex.

„Tja, du gehst jetzt mit mir erst mal in die Amazonengasse. Der Alte und die Braut haben noch fettes Biz zu erledigen – so redet man doch im Hasenberglein, oder?“, vergewisserte sich Alkrid.

„Nein. Erstens heißt es Hasenbergl oder Gheddo, und zweitens sagt man „Braut“ nur zu jungen, unverheirateten Frauen im gebärfähigen und geilen Alter. Alles drüber ist „Olle“ oder „Alte“, drunter ist Kind. Klar? Und fettes Biz? Wer hat euch das angedreht? Seid ihr Dealer oder Hacker?“

„Beides – gewissermaßen...“

Und erst da fiel Harry auf, dass er splitterfasernackt war.

„Hey, wo ist meine Kleidung hin?“, rief er laut aus. „Ich hab einen Haufen Zaster hingelegt für die Neikee's, AssiX und den ganzen anderen Hopperschmarrn!“

„Hey, das sind nur virtuelle Trugbilder gewesen. Jetzt bist du in der Realität. Also, die letzte Woche im Kurzdurchlauf: nachdem wir dich mit einem Tracerprogramm aus der Windowslerwelt entfernt hatten, hatten wir Microschrott deinen Tod vorgetäuscht. Danach haben wir deine Muskeln mit Elektroschocks auf normale Größe wachsen lassen und einen Schnellentzug von den Drogen gemacht, die Microschrott dir verpasst hat. Danach waren wir alle auf ein Bier in der Wirtschaft, und dann haben wir dich in diesen Sessel gesetzt. Einen Tag später bist du dann aufgewacht. Ach ja, du musst jetzt alle 24 Stunden eine Tasse starken Kaffee trinken“

„OK, das mach ich sowieso schon. Und was ist die Amazonengasse? Und krieg ich bitte vorher was zum Anziehen verdammt?!“, brüllte Harry. Alkrid gab ihm eine Boxershorts, einen dicken Wollpulli und eine Jeans. Nachdem Harry sich angezogen hatte, gingen er und Alkrid davon in die Amazonengasse zum Shoppen.

Zuerst einmal sah die Amazonengasse dem Münchener Marienplatz sehr ähnlich. Zuerst einmal gingen sie in ein Lokal namens „Linustinerkeller“ zum Frühstück. Vier Halbe für Harry und vier Kästen<sup>3</sup> für Alkrid später hatte Harry zwei Dinge erkannt:

---

<sup>3</sup> Aus selbstverständlich nicht alkoholverherrlichenden oder alkiediskriminierenden sondern rein storytechnischen Gründen in derselben Zeit wie Harry.

1. Das Linustinerbier schmeckte hundertmal besser, als alles, was Windowsler jemals produziert hatten<sup>4</sup> und
2. Der Mensch, der Alkrid unter den Tisch saufen konnte, musste erst noch geboren werden.

Angefüllt mit soviel Weisheit und fast noch mehr Alkohol fiel Harry noch nicht einmal auf, dass sie aus irgendeinem Grund durch eine Ziegelmauer gingen. Kurz darauf setzte die sich wieder zusammen und Harry stand an einem exakten Abbild des Marienplatzes. Hier waren allerdings seltsame Geschäfte, die er niemals zuvor gesehen hatte. Alkrid drückte ihm eine Einkaufsliste in die Hand.

Verehrte Schüler,

bitte beachten Sie, dass Sie sich die nachfolgenden Dinge selbstständig besorgen müssen:

- Eine Kaffeemaschine mit ausreichend Kaffeepulver für ein afrikanisches Dorf.
- Ein Smartphone mit Linux (schleppt mir bloß nix von Apple an)!
- Kohle
- Weed

Wir weisen Sie darauf hin, dass das Kriegswaffenkontrollgesetz an unserer Schule gilt und bitten Sie, Panzer, Atomsprengköpfe und jegliche automatischen oder ABC-gefährlichen Waffen bitte daheim zu lassen. Erstklässlern ist das Führen von Schusswaffen ausschließlich im Verteidigungsfall erlaubt.

Hochachtungsvoll,

root. Schulleiter. Chef.

„Aber Alkrid, wovon soll ich denn einkaufen? Ich hab doch gar nichts!“, fragte Harry.

„Keine Sorge. Erstens hab' ich einen Windowslerbankautomaten gehackt. Und zweitens gibt es ja immer noch Bimbotts, die Hackerbank. Da kriegt jeder kostenlos Kohle, weil sie eh wissen, dass man die Reserven nicht gegen die Leute versichern kann.“

„Oh, das kenn' ich. Das gibt's in der Windowslerwelt auch, da nennt man das Arbeitsamt<sup>5</sup>.“

„Hä? Echt? Dann hätte ich ja den Geldautomaten gar nicht hacken brauchen. Ich dachte immer, es sei so schwierig drüber an Geld zu kommen.“

„Ist es auch. Der Antragsbogen für Hartz IV – also Kohle vom Staat – ist intellektuell noch ansprechender als das Kinderlabyrinth bei HuzzaPit!“

„Wow! OK, Windowsler sind echt beschränkt!“

Fünf Minuten später standen sie vor einem Bankterminal von Bimbotts und Harry bekam seine

---

<sup>4</sup> Diese Erkenntnis bei einem Elfjährigen zeugt nicht gerade von guter Erziehung...

<sup>5</sup> Oh oh, hoffentlich verklagt mich das Arbeitsamt deswegen nicht – oder die Gewerkschaft der Hartz-IV-Empfänger. Ist ja schließlich die einzige Gewerkschaft, bei der keine Sau merkt, wenn sie streiken. Wie denn auch, die können ja schließlich keine Arbeit niederlegen.

Karte ausgespuckt.

„Jetzt mal ehrlich: Das Geld hier ist doch quasi nix wert, oder?“, erkundigte sich Harry.

„Doch. Also, das ist so: Solange nur jeder bei jedem Schulden macht, hat quasi jeder unendlich Geld, weil keiner die Schulden bezahlen kann. Aber ich glaub nach nem Jolly oder zwei fällt es durchaus leichter, darüber nachzudenken.“

Kurz darauf standen sie vor dem ersten Laden: Flutsch und Blubb, dem besten Handyladen der Welt. In der Windowslerwelt war solche Schleichwerbung hochillegal, hier in der freien Welt, wo man für sich selbst denken muss, interessierte das mal wieder keine Sau.

Harry ging rein und wurde von einem seltsamen alten Kauz begrüßt.

„Ich hab' gerätselt, wann Sie wohl hier auftauchen würden, Mr. Schlotter.“

„Ein Hallo ist wohl zu viel verlangt?“, fragte Harry zynisch.

„Nein, natürlich nicht. Ich hätte aber auch andere, bessere Marken: GL, Motocola, Blokia und natürlich Süümens. Was wollen Sie denn? Ach ne, das Handy sucht sich den Hacker, nicht umgekehrt. Ganz vergessen. Also, hier“ Der Alte zog einen kleine Karton heraus und legte ihn auf die Theke. Harry öffnete ihn, nahm das Handy und schaltete es ein.

Sekunden später flog ein Auto auf der anderen Straßenseite in die Luft. Den Verkäufer juckte das allerdings nicht.

„Das ist der Wagen vom Drogen-Müller. Der alte Pusher klaut uns hier allen die Kunden. Sag' mal, könntest du nächstes mal vielleicht ein bisschen besser zielen? So ungefähr auf ihn? Dann mach' ich dir nen Sonderpreis.“

Harry grinste angesichts dieses so unmoralischen Angebotes, das man einfach nicht ablehnen konnte. Er nahm an, bekam ein neues Smartphone und drückte wiederum auf den Einschalter, wobei er genau auf den alten Müller zielte...“

Aufgrund des Gesetzes zur Bekämpfung von freier Meinungsäußerung in digitalen Medien, das von ~~korrupten Pennern~~ der Regierung veröffentlicht wurde, darf ich die nachfolgende Szene leider nicht beschreiben. Es endet damit, dass Ömür Özgül vom Dönerstand gegenüber sich über gute 120 Kilogramm neues Dönerfleisch freuen kann – fertig, kostenlos und vorgegrillt.

„Ich frage mich ob... Das hier der richtige sein wird.“, rätselte der Alte, bevor er Harry ein GL in die Hand drückte. Der Auserwählte drückte mehr oder weniger gelangweilt auf den Einschaltknopf und war überrascht, als das Handy anging, ohne irgendwas oder irgendwen in die Luft zu jagen oder zu Dönerfleisch<sup>6</sup> zu verarbeiten. Stattdessen schien die Energie des Handys in ihn überzugehen.

„Hmm. Eigenartig. Platin. ARM-32bit-Prozessor. Bidirektionaler Speicher, DDR6. Hartes Teil. Nicht mal von einem Laster oder dem heiligen Chuck kaputtzukriegen... Es wurden nur zwei davon gebaut. Eines hältst in den Händen. Aus dem anderen hat der dunkle Lord seinen E-Schocker gebaut, der Sie mit dieser Narbe verunziert hat. Nun, wir werden großes von Ihnen erwarten. Schließlich hat der überwachungssüchtige Trottel auch großes getan – grausames, dummes, faschistisches, braunes, aber großes.“

„Naja, wenn schon das richtig, oder? Wie auch immer, ciao dann. Sie meinten doch mit „Sonderrabatt“ 100 %, oder soll ich die Bullen anrufen?“, grinste Harry, steckte sich noch ein Ladegerät, zwei Reserveakkus, die Kasse und einen Beutel Gras ein, bevor er den Laden verließ. Der Verkäufer sah ihm nachdenklich hinterher. Da hatten sie wohl beide einen guten Deal gemacht...

---

<sup>6</sup> Politisch korrekt müsste es lediglich Döner heißen, da Döner nur geschnittenes Fleisch ist. Döner Kebab ist die Variante im Brot. Aber hey, du liest hier keinen Propagandabericht!

Draußen wartete Alkrid mit einer Überraschung auf Harry. Das heißt, nachdem er den Käfig, in dem der Pinguin saß, nicht abgedeckt hatte, war es nicht mehr wirklich eine Überraschung: ein kleiner Pinguin mit gelbem Schnabel, grünem Irokesenschnitt und gelben Füßen. Offensichtlich sollte das etwas bedeuten, denn in der Windowslerwelt würde man es als seltsam einstufen, wenn jemand mit einem Pinguin durch die Straßen marschiert.

„Das ist ein Pinguin, das heilige Tier der Linuxuser. Angeblich bekommt der Auserwählte einen von seinem Mentor geschenkt, also hier, bitte.“

„Nice. Hat der schon nen Namen?“

„Nö“

„OK, ab jetzt heißt er Tüx. Wie „türkisch Tux“. Eine Hommage an mein altes Viertel. Und jetzt gehen wir, ich brauch noch... Eine Kaffeemaschine...“, sagte Harry mit einem Blick auf seine Einkaufsliste...

Eine halbe Stunde später hatte er auch die. Lustigerweise bat ihn auch der Besitzer des Kaffeeladens, einen Konkurrenten auszuschalten, eine gewissen Signore Chibo, der ihm sämtliche Kunden stahl.

Da Harry es sich mit Gott, Allah und ihrer Gang aber nicht gar so versauen wollte, lehnte er ab und bezahlte stattdessen den vollen Kaufpreis, 10,99 für eine Kaffeekanne und 50 Kilogramm Kaffee. So beiläufig erwähnte auch der Kaffeeverkäufer den dunklen Lord, was Harry etwas stutzig machte.

Dann war es auch schon Zeit fürs Mittagessen. Harry hatte Hunger und Alkrid Durst – wundert's? Also gingen sie wieder in den Linustinerkeller, vollbeladen mit Einkaufstaschen, Ganja und, was Harry anging, auch mit Fragen.

„Also, wer ist dieser dunkle Lord? Wird das mein Lehrmeister? Fänd ich ganz cool...“

„Ne. Dein Lehrmeister ist dann wohl root. Der dunkle Lord ist gewissermaßen ein... Problem. Weißt du, ich muss von vorne anfangen. Also, die Windowslerwelt wird von seltsamen Typen bewacht. Sie tragen dunkle Anzüge, Sonnenbrillen und Stöpsel im Ohr. Wir nennen sie Cheater, weil sie so gut wie unsterblich sind.“

„Du verwechselst da was. Die Leute kenn ich, die verkaufen mir immer Ganja.“

„Nein, das waren andere. Ich glaube ihr nennt sie Mafiosi. Naja, jedenfalls ist vor ein paar Jahren etwas seltsames passiert. Ein Cheater hat sich aus der Windowslerwelt befreien können, was eigentlich sowohl unmöglich als auch hirnlos ist, weil er ja nur ein Stück Code ist. Nun, er kann zwischen den beiden Welten frei wechseln.“

„OK. Krass. Und der Kerl ist der dunkle Lord?“

„Ja. Früher hieß er „Agent Schäuble“. Ach ja, sie nennen sich selbst Agenten. Verständlich, wer nennt sich selber gerne Cheater? Nun, jetzt ist er wohl real geworden und deswegen brauchen wir einen Auserwählten, der ihn platt machen kann. Aber du musst eines wissen. Nicht alle Hacker sind gut, heterosexuell und weiß, Harry. Einige wurden auf die andere Seite herübergezogen!“

„Wie? Die sind schwul?“

„Nein, böse. Ich wollte es nur nicht ganz so offensichtlich machen. Ja, ein paar von uns sind böse. Sie treiben es mit Tieren und, verhauen unschuldige Frauen und Kinder und entsorgen ihren Atommüll auf Hanffeldern. Wir nennen sie Nazis.“

„Oh, ja. Kenn' ich auch.“

„OK. Der Schulleiter von LinTech lässt diese Leute am Unterricht teilnehmen, damit sie nicht so

viel Zeit haben, Scheiße zu bauen. Naja, und natürlich damit die anständigen Hacker was zum verhaufen haben.“

„OK, nice. Und wer ist der heilige Chuck?“

„Nun, das ist angeblich der erste, der sich 0 nach Linux nur durch seine eigene Macht aus der Windowslerwelt befreit hat. Er soll unendlich stark, tight und chillig sein – und unsterblich.“

Sie plauderten noch lange, bevor die Bedienung ihnen ihr erstes Bier brachte – und es sollte nicht das letzte sein. Später, so um 22:00, gingen sie auf die beiden Zimmer, die Alkrid gebucht hatte, und schliefen ein...